

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **38 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine römische Siedlung bei Lenzburg (Kt. Aargau)

Ausgrabungen 1933 und 1934¹⁾

Von P. Ammann-Feer.

Als man 1871/72 die Bahnstrecke Lenzburg-Hendschiken baute, wurden aus dem Bahneinschnitt beim *Lindfeld*, nordöstlich von Lenzburg vor dem sog. Gexi (Abb. 1), zahlreiche römische Funde geborgen, die zur Hauptsache nach Aarau ins Antiquarium kamen²⁾. Anlässlich der Güterregulierung von 1933 stieß Herr Bezirksgeometer J. Hartmann bei der Bodenuntersuchung auf dem *ganzen Lindfeld*, nördlich des Bahneinschnittes, wiederum auf Spuren römischen Mauerwerkes, denen Ziegelstücke und Keramikscherben auf den Äckern entsprachen. Die «*Vereinigung für Natur und Heimat* von Lenzburg und Umgebung» (Präsident Herr Nold Halder) führte, nachdem durch eine private Sammlung Geldmittel bereitgestellt waren, eine *Sondiergrabung* unter der Leitung des Verfassers durch. Diese dauerte vom 8. November bis 11. Dezember 1933 mit drei, zeitweise vier Arbeitern. Bei dieser Grabung wurden von Haus 1 die östlichen Kammern (Abb. 2)^{2a)} und die Ecken der Mauern 2 und 3 abgedeckt, von Haus 2 Teile von Mauer 2 und von Haus 4 die Ecken der Mauern 3/4 und 18/19, d. h. die schräg schraffierten Mauern auf dem Ausgrabungsplan. Die Ergebnisse genügten nicht, um Klärung in die Anlage der Siedlung zu bringen. Die Vereinigung für Natur und Heimat entschloß sich deshalb, eine größere Grabung durchzuführen. Die «Schweizerische Kommission für römische Forschungen» unterstützte das Unternehmen durch einen Beitrag von 800 Franken und besonders dadurch, daß von ihren Mitgliedern Herr Dr. R. Laur-Belart die wissenschaftliche Oberleitung übernahm und Herr Prof. O. Schultheß (Bern) einige Tage persönlich mitarbeitete. Beiträge leisteten ferner der Kanton Aargau, die Gemeinde Lenzburg, die Historische Vereinigung Seetal und zahlreiche private Gesellschaften und Spender, (Die beiden Grabungen kosteten über 5000 Franken.) Die örtliche Leitung wurde dem Verfasser übertragen. Diese *zweite Grabung* dauerte vom 3. September bis 3. November 1934 und bezweckte, das Gelände zwischen den äußersten schon abgedeckten Mauern, d. h. ca. 80 × 30 m, nach Möglichkeit zu erforschen (Besitzer des Landes ist Herr Architekt C. Zweifel, Lenzburg). Es wurden 5—11 Arbeiter,

¹⁾ Vgl. dazu den summarischen Bericht in den Lenzburger Neujahrsblättern 1936.

²⁾ Darunter befanden sich die beiden bekannten keltischen Bronzekannen. Dazu P. Jacobsthal, Die keltischen Bronze-Kannen von Lenzburg. Lenzburger Neujahrsblätter 1935, S. 41 ff. Für die Funde aus der Römerzeit in Lenzburg bis zu den Grabungen 1933/34 vgl. R. Laur-Belart, Römisches aus Lenzburg. A. gl. O. S. 28 ff.

^{2a)} Die photographischen Aufnahmen wurden vom Verfasser gemacht, ebenso Abb. 4 im Berichte von Ch. Simonett.